

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Jhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Jhr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 10.

Halle, Dienstag den 13. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## Für unsere Verfassung.

VII.

Bunsen nannte einmal eine konstitutionelle Regierungsform ohne selbstständige Gemeindeverwaltung une mauvaise plaisanterie, einen schlechten Witz, oder um etwas gewählter zu sprechen, ein eitles Spiel; und mit Recht, denn wenn die parlamentarische Regierung auf dem Grundsatz beruht, daß der freie und selbstständige Staatsbürger nicht ohne sein Zutun über seine Freiheit und sein Eigenthum dürfte verfügen lassen, so wird dieser Grundsatz in einem unfreien Gemeindeleben noch viel öfter und schreiender verletzt, als in einem absoluten Staate mit relativer Autonomie der korporativen Verbände. Parlamentarismus ohne Gemeindefreiheit ist aber auch erst eine moderne Erfindung, der französischen Staatsweisheit entflammend, welche ja gänzlich auf dem großen Grundsatz basiert: Es gilt vor Allem den Schein zu retten; von jeher hat man die englische Parlamentsregierung als innig zusammenhängend aufgefaßt mit der Selbstständigkeit der Grafschaften, Städte und Gemeinden, mit dem berühmten Selfgovernment, der Selbstverwaltung.

Dieses Selfgovernment ist von zweierlei Art, und zum Theil so wie wir unsern staatlichen Anschauungen nach es uns denken würden; nämlich das kleine Lokalbehörden von den Bürgern erwählt und besoldet werden. Dieses Prinzip ist erst seit der Reformbill von 1832 eingeführt und auf Grundlage desselben sind die in England äußerst wichtigen und bedeutenden Armenverbände, die städtischen Beamten, die Lokalen Gesundheitsämter, die Londoner Centralbaubehörde und das Polizeiwesen organisiert. Als Wahlkörperschaft fungirt hier in der Regel das Kirchspiel (Parish), die Vereinigung aller in dem Bezirke einer Kirche vorhandenen Steuerzahler, welche ohne Unterschied der Religion ihre Rechte gleichmäßig ausüben. Die Wahlen bedürfen keiner Bestätigung von Seiten der Regierung und dadurch stehen der letzteren die Gemeindeverbände mit ungleich größerer Selbstständigkeit gegenüber, als auf dem Continente. Die natürliche Folge davon ist, daß die Lokalbehörden sich einer viel größeren Popularität erfreuen, als bei uns und daß namentlich die Polizei für Niemanden etwas Schätziges und Unangenehmes hat, als für Spitzbuben und Wegelagerer. Diesem modernen gegenüber existirt noch in vielen Einrichtungen das alte englische Selfgovernment. Dieses besteht darin, daß alle nicht subalternen Aemter als Ehrenämter betrachtet und von der Gentry verwaltet, die Bedürfnisse dieser Selbstverwaltung aber fast gänzlich durch die Steuern gedeckt werden, welche die Gentry selbst bezahlt.

Die Gentry (Stand der Edelleute) begreift den Theil der Gesellschaft in sich, welchen wir etwa als „die Gebildeten“ bezeichnen würden, größere Landeigentümer, Gelehrte, Juristen, Industrielle und größere Kaufleute, Offiziere, Geistliche. Alle, die ihr angehören wollen, haben die Pflicht, ein ihnen anerkanntes richterliches Amt ohne jeden Anspruch auf Entschädigung zu übernehmen; und so war denn früher der Gentry der größte Theil der gesammten Gerichtsbarkeit übertragen. Jetzt ist in den oben erwähnten Einrichtungen, wie wir sehen, ein anderes Prinzip zur Geltung gekommen, im Uebrigen aber wird das alte Selfgovernment der Gentry noch aufrecht erhalten, und namentlich die ganze Grafschaftsverwaltung ist danach organisiert. Das wichtigste dahin gehörende Amt ist das des Friedensrichters. Der Friedensrichter vereinigt in sich sehr verschiedene Qualitäten; er ist zunächst Friedensbewahrer, d. h. er hat für die öffentliche Sicherheit zu sorgen und es steht ihm mithin polizeiliche Gewalt zu; er ist ferner Verwaltungsbeamter und hat in Armenfachen, in Niederlassungs- und Ausweisungsfällen und in Dingen, die sich auf Handel, Gewerbe, Jagd, Fischerei u. dgl. beziehen, zu entscheiden, er ist Voruntersuchungsrichter und Criminalrichter bei kleineren Vergehen und Verbrechen, Civiltichter in Lohnsachen und bei andern nicht strittigen Verpflichtungen. In noch höherem Grade kommen diese polizeilichen, richterlichen und

administrativen Befugnisse den Friedensrichter: Collegien zu, welche zu regelmäßigen Vierteljahrsitzungen zusammenkommen und als die eigentlichen Vertreter der Grafschaftsinteressen zu betrachten sind und als erste Instanz den Friedensrichtern gegenüber gelten; zweite Instanz sind dann die Reichsgerichte, welchen die Vierteljahrsitzungen auch die Überbetheilung der schwersten Verbrechen, wie Mord und Hochverrath überlassen müssen. Der oberste Friedensrichter einer Grafschaft ist der Lord Lieutenant, gewöhnlich auch Archibaldewahner und zugleich Oberbefehlshaber der Grafschaftstruppen. Er wird von der Königin ernannt und ist stets Anhänger der herrschenden Parteilregierung, während die Friedensrichter von einem Ministerwechsel nicht berührt werden. Das Friedensrichteramt ist in England die Vorschule jedes öffentlichen Lebens und jeder Gentleman, der über 21 Jahre ist, beizt sich, sich dem Lord Lieutenant vorzustellen, um von ihm das Titularrecht eines Friedensrichters zu erhalten. Die faktische Stellung eines solchen wird dann durch Kanzleirescript verliehen. Von den übrigen Ehrenämtern früherer Zeit ist nur noch das des Sheriffs erhalten, jedoch unter Wegfall der diesem Beamten früher zustehenden Jurisdiction, so daß ihm im Wesentlichen nur eine polizeiliche Gewalt in der Grafschaft bleibt.

Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Institutionen des alten Selfgovernment's, die nirgends ihres Gleichen finden, einen sehr aristokratischen Charakter tragen; auf der andern Seite springt aber auch ihr hoher Werth in die Augen. Weit entfernt der Patrimonialgerichtsbarkeit zu gleichen, ist das Friedensrichteramt vielmehr eine Hauptstütze der Wehr für die Rechtsgleichheit aller Engländer und eine sichere Garantie für die Unabhängigkeit des Richterstandes, die einen der schönsten Vorzüge eines freien Staatslebens ausmacht. Denn so lange noch so viele gebildete Männer es für ihre Aufgabe halten, dem Staate ohne Anspruch auf Entschädigung ihre Dienste zu widmen, so lange es ein Carriere machen im niederen Juristenstande nicht giebt, so lange ist nicht die geringste Gefahr vorhanden, daß die Ergebenheit gegen obere Behörden die niederen veranlassen könne, das Recht zu beugen; so lange ist keine Gefahr vorhanden, daß eine Maßregelung von Seiten des Ministeriums mit dem geringsten Erfolge versucht werden könnte. Daß das Recht und die Parteilstellung ganz unabhängig von einander sind, das ist in England eine unumstößliche Ueberzeugung und das Friedensrichteramt erhält Jeder, gleichviel ob Whig oder Tory.

Dieser Geist durchzieht aber die ganze englische Gerichtsbarkeit. „In dem Anfange der richterlichen Gewalt — sagt Bucher — liegt der tiefste Unterschied der heutigen englischen Verfassung von den Zuständen auf dem Continente. Darin liegt der Grund der Zufriedenheit des englischen Volkes. Es ruht ein wunderbarer Zauber in dem Satze: wo ein Recht ist, da ist auch ein Rechtsmittel.“ Keine streitige Rechtsfrage wird in England der richterlichen Entscheidung entrückt: Kompetenzconflicte sind unbekannt, die Gerichte haben allein über die Grenzen ihrer Kompetenz zu entscheiden und niemals wird der Richter dem Publikum gegenüber durch eine collegialische Verfassung der Gerichte gedeckt; zwar entscheidet in manchen Fällen eine Vereinigung von Richtern, aber jeder giebt für sich und öffentlich seine Stimme ab, ohne Zweifel ein sicherer Schutz gegen Willkür. Auch die Voruntersuchung wird in England öffentlich geführt. Das höchste Gericht ist das Reichsgericht in Westminster, die Queen's Bench, welche aus einem Chef und 4 Beisitzern besteht, über die schwersten Verbrechen aburtheilt und den einzelnen Richtern gegenüber eine Beschwerdebahn bildet; und da die Executivbeamten der innern Verwaltung überall richterlichen Beamten untergeordnet sind, so kann das Reichsgericht als Obergericht dieselben kontrolliren und leiten; Kompetenzconflicte zwischen administrativen und richterlichen Behörden sind nicht möglich. Die höchste Appellationsinstanz ist das Oberhaus, nur für einzelne Fälle ist seit der Reformbill dem Minister des Innern eine gewisse entscheidende Gewalt eingeräumt.

„Betrachten wir die englischen Rechtszustände — sagt Fischel — so kann zunächst der Schutz aller Grundrechte, aller staatsbürgerlichen Rechte, aller Corporationsfreiheit durch die Gerichte, welche in allen Sphären des öffentlichen Rechts hineinbringen können, denen keine Kompetenzconflicte, keine Privilegien der Militärpersonen den Weg versperren, nicht hoch genug in Anschlag gebracht werden. So im öffentlichen Leben mitten inne stehend, ist der englische Richter kein gelehrter Bureaucrat, sondern im vollsten Sinne des Wortes Magistrat eines großen Gemeinwefens.“ — Selbstständigkeit der Localverwaltung und Unabhängigkeit des Richterstandes, das ist der feste Unterbau des englischen Verfassungsebens; sie schützen den Staat in seiner freien Entwicklung und garantiren dem Einzelnen seine Grundrechte. Die Grundrechte des Engländers aber, die keine Macht ihm verkümmern kann, sind alle jene aus der Würde und Freiheit des Menschen hervorgehenden Rechte, um deren Sicherung und Feststellung die Nationen des Continents seit Jahrhunderten schon mit einzelnen Bevorrechteten im Kampfe liegen: Unverletzlichkeit des Eigentums und der persönlichen Freiheit, daher Freizügigkeit und Gewerbefreiheit, Religions-, Press- und Redefreiheit, völlige Gleichheit vor dem Gerichte, das Recht der Association und des Widerstandes gegen illegale Gewalt. So bildet das englische Staatsleben einen schönen Organismus; auf den Grundrechten des Menschen beruht das Selbstgovernment und die freie Gerichtsbarkeit, diese machen eine wahrhafte parlamentarische Regierung, eine Selbstregierung des Volkes möglich, und an der Spitze des Ganzen steht die königliche Gewalt, die Repräsentantin des Staates in seiner Einheit, um so erhabener und glänzender, da es ihr unmöglich ist, in dem Streite der Parteien ihre Würde aufs Spiel zu setzen.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 10. Jan. Die Besserung im Befinden des Königs schreitet, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, in befriedigender Weise fort. Sr. Maj. der König empfing gestern gegen 11 Uhr den Besuch des Kronprinzen, um 1 Uhr den Vortrag des Civil- und um 2 Uhr den des Militärkabinetts und sodann den Präsidenten des Staatsministeriums v. Bismarck. Schönhausen.

Ueber die bevorstehende Session bringt die feudale Zeidler'sche Correspondenz folgende zusammenfassende Mittheilung: „Die Eröffnung des Landtags wird nicht durch Sr. Majestät selbst, sondern im allerhöchsten Auftrage durch den Ministerpräsidenten v. Bismarck um 1 Uhr im weißen Saale stattfinden. Wenn auch der Gesundheitszustand Sr. Majestät bereits so weit gekräftigt ist, daß Allerhöchstselbe gestern und heute mit erwünschter Frische wichtige Vorträge entgegen nehmen konnte, so ist doch, abgesehen von andern Erwägungen, leicht erklärlich, daß man dem hohen Herrn die persönliche Eröffnung mit Allem, was sich daran knüpft, so unmittelbar nach einem ernstem Unwohlsein nicht anrathen kann. Die Eröffnungsidee soll in ihren einzelnen Theilen bereits vorbereitet sein, die definitive Berathung im Staatsministerium und vor Sr. Majestät dem König aber noch nicht stattgefunden haben. Die darüber in mehreren Zeitungen enthaltenen Mittheilungen sind daher durchaus Conjecturen. Sollen wir eine Vermuthung über die Haltung desselben im Allgemeinen aussprechen, so glauben wir, daß dieselbe dem alten guten Worte forlitter in re, suaviter in modo (fest in der Sache, freundlich in der Form) entsprechen werde. — Was die Vorlagen für den Landtag betrifft, so werden der Hauptgegenstand selbstverständlich die Militär- und Finanzvorlage sein, nämlich die wegen nachträglicher Genehmigung der Ausgaben pro 1862, die Budgets pro 1862 und 63 und im Zusammenhange damit die Novelle zum Gesetz von 1814 (über die Militär-Dienstpflicht). Wenn daneben von dem Ministerverantwortlichkeits- und Oberrechnungskammer-Gesetz die Rede ist, so bezweifeln wir, daß man sich davon erstliche Erfolge verspricht. Die Kreisordnung ist für dies Mal von der Tagesordnung verschwunden, was wir mit aufrichtiger Freude begrüßen. Auch sonst wird das Ministerium des Innern die Landtagsession nicht in Anspruch nehmen. Dagegen sind aus dem Handelsministerium Vorlagen materiellen Inhalts, und aus dem Justizministerium das Gesetz wegen der Diäten und Stellvertretungskosten und das Consulargesetz zu erwarten. Für ein Weiteres wird vermuthlich der Landtag aus eigenen Anträgen so reichlich wie in früheren Sessionen sorgen. Unsere Freunde mögen sich immerhin auf die Genüsse der Landtagsberichte bis in den Spätschnee gefaßt machen.“

Die „Nordb. A. Ztg.“ meldet offiziös: „Durch verschiedene Blätter geht die Nachricht, daß die von der königlichen Staatsregierung in der letzten Landtagsession verheißene Novelle zum Gesetze vom 3. Dec. 1814 über den Kriegsdienst die Einführung des Stellvertretungs-Systems bezwecke.“ Wir sind ermächtigt, diese Nachricht für vollständig erfunnen zu erklären.

In den Regierungsblättern liest man jetzt von einer in Umlauf gesetzten Adresse an den König, in welcher er gebeten wird, die Verfassung aufzuheben. Es gehört wahrlich ein bisher nicht geahnter Grad von Frechheit dazu, den König zu einem Eidbruch aufzufordern, und sind die Verbreiter solcher Adresse doppelt strafbar, als Majestätsbeleidiger und als solche, die zu einem Verbrechen zu verleiten suchen.

Die vor einigen Tagen hieselbst erfolgte Ankunft des Oberstlieutenants a. D., Freiherrn v. Binckel-Dobendorff, hat zu einer großen Anzahl Gerüchten Veranlassung gegeben, welche die „Berl. Allg. Ztg.“ sämmtlich aus besser Quelle als unbegründet bezeichnen kann. Herrn v. Binckel's Herreise wurde weder durch ein eigenhändiges Schreiben des Königs veranlaßt, noch hat derselbe den Hofchargen oder anderen hohen Herrschaften formelle Besuche gemacht.

Die feudale Correspondenz fordert ihre Gesinnungsgenossen auf, nur solchen Handwerkern Beschäftigung zu geben, welche Mitglieder des preussischen Volksvereins sind.

Bei der heute in Rauen stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten für den ostbavländischen Kreis (an Stelle des Predigers Ritter) wurde gewählt: Kreisrichter Schollmeyer in Gremmen mit 118 Stimmen (Fraktion v. Bokum-Dolff); absolute Majorität 112 Stimmen. Außerdem erhielten Stimmen: Kaufmann Emden in Spandau (gleichfalls liberal) 66 Stimmen; Kreisgerichtsrath Krabn in Berlin (Kandidat der konservativen Partei) 38 Stimmen. Die Zersplitterung der liberalen Partei, die sonach im Ganzen 184 Stimmen hatte, beruhte lediglich auf verschiedenen Ansichten über die Persönlichkeiten der beiden Kandidaten. Der Stadtsyndikus H. Duncker war von seinen Spandauer Freunden fallen gelassen und dafür Kaufmann Emden substituiert.

Wie die „B. B.-Ztg.“ hört, wird sich in der bevorstehenden Landtags-Session eine Fraktion der äußersten Linken, 30 bis 50 Mann stark, unter Waldeck von der Fortschrittspartei abzweigen.

Der Ober-Consistorialrath Dr. Marot, welcher kürzlich seinen 93. Geburtstag beging, befindet sich an Geist und an Körper noch in erwünschter Frische und hat nicht, wie neulich gemeldet, seine freimaurensrischen Aemter niedergelegt.

Eine von dem Kaufmann Schmoedel veranstaltete öffentliche Verlosung des Nerly'schen Bildes „Der Bravo von Venedig“ hat gestern Vormittag stattgefunden. Der Gewinn fiel auf Nr. 0122 und ist der Ertrag für sämmtlich abgesetzte 1000 Loose, à 1 Thaler bereits gefeiert, der Bestimmung des Künstlers gemäß, an die k. preussische Marinekasse mit 1000 Thaler abgeliefert worden.

Die Stadtverordnetenversammlung hat den Rentier Koch an Mitglied der Fortschrittspartei, zu ihrem Vorsteher für 1863 gewählt, und zwar mit 63 von 104 Stimmen. Der bisherige conservative Vorsteher, Hr. Kütlich, erhielt nur 39 Stimmen. Das Uebergewicht, welches die Fortschrittspartei infolge der letzten Ergänzungswahlen in der Stadtverordnetenversammlung erlangt, hat sich bei dieser Probe also vollständig bewährt. Zum stellvertretenden Vorstehenden wurde Dr. Weit gewählt.

Wie das Polizei-Präsidium mittheilt, ist die Beschlagnahme der Druckschrift: „Zur Warnung vor den Kompenationen in der preussischen Militärfrage. Sechs Briefe an einen Abgeordneten von W. Rüstow, Oberst-Brigadier“ verfügt worden.

Dr. Kruse, der Redakteur der „Köln. Ztg.“, ist vorläufig zu einer Geldbuße verurtheilt worden, weil er den Verfasser des Artikels anzugeben weigerte, welcher die Nachricht von einer erbrengerichtlichen Unterfuchung gegen zwei preussische Marineoffiziere wegen eines Vorfalles in Japan brachte. Es handelt sich wieder darum, einer Verleumdung eines Amtsgeweihten auf die Spur zu kommen.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Wenn die liberale Presse durch den letzten Zwist mit Oesterreich sich nicht zu patriotischer Ueberstürzung hinreißen ließ, so rechtfertigt sich dies bereits vollkommen. Mehreren Blättern wird aus offiziöser Quelle gemeldet, daß die Sache so gut wie applannirt ist. Namentlich sollen weitere Folgen des bekannten, durch die Veröffentlichung der „Europe“ hervorgerufenen Zwischenfalls durch den Grafen Thun abgewandt worden sein, der auf seiner Durchreise nach Petersburg Berlin passirte, wo er früher als österreichischer Gesandter gern gesehen war. Graf Thun hatte mehrere Besprechungen mit Hr. v. Bismarck, der hierauf auch mit dem Grafen Karolyi conferirte. Die Wiener Zeitungen, die gouvernementalen an der Spitze, zerfleischen den preussischen Ministerpräsidenten zwar gelegentlich mit wahrer Berserkerwuth; dies hat aber dort immer sehr wenig zu bedeuten. Im Grunde verkehren sich Graf Rechberg und Hr. v. Schmerling nicht, daß die Verlängerung der gegenwärtigen Lage in Preußen Oesterreich in eine sehr angenehme Position verlegt.

Die neueste Nummer des „Justiz-Ministerialblattes“ enthält ein Erkenntnis des Ober-Tribunals, worin ausgeführt wird, daß ein Müller, welcher den Betrieb seines Gewerbes vorchriftsmäßig angezeigt hat, sich einer Gewerbesteuer-Contravention schuldig macht, wenn er seiner Wassermühle einen neuen Mahlgang hinzusetzt, ohne diesen besonders angezeigt zu haben; ferner ein Erkenntnis desselben Gerichtshofes, wonach derjenige, welcher unbefugter Weise schlachtet und das Fleisch verkauft, von der Regierung wegen Gewerbesteuer-Contravention, und von dem Hauptsteueramt außerdem wegen Schladtsteuer-Defraudation zu einer Geldstrafe verurtheilt werden darf.

Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht einen Ministerial-Erlaß, durch welchen das Verbot der „Berliner Volkszeitung“ für das Königreich Sachsen aufgehoben wird.

Aus Paris wird der „Kreuztg.“ mitgetheilt, daß die preussische Regierung daselbst gewisse Veränderungen des Handelsvertrages im Sinne der bairisch-württembergischen Forderungen beantragt hat. Die französische Regierung hat sie nicht zurückgewiesen, man unterhandelt darüber.

**Lauenburg** (Pommern), d. 6. Januar. Das hiesige Kreisblatt Nr. 1 enthält nachstehende Bekanntmachung:

Da im diesjährigen Bataillons-Regiment die demokratischen Sammlungen für den sogenannten National-Fonds versucht werden, sieht sich das Bataillon veranlaßt, alle Wehkmänner und zur Disposition der Truppen einschließlichen Offiziere vor jeder Theilnahme daran ernstlich zu warnen, da diese Sammlungen nur als eine freye Demonstration gegen die Maßnahmen der k. Regierung betrachtet werden können, der sich Niemand ohne Verletzung des Kr. W. dem Könige geschworenen Eides anschließen kann, und das Bataillon jeden Uebertreter dieses Verbots zur Unterfuchung und Bestrafung in diesem Sinne heranziehen wird. Solz, den 30. December 1862. v. Dypen, Oberst-Regent. J. D. und Stellvertreter der Bat.-Comm.

**Wien**, d. 7. Januar. Der Stand der Börse ist das hervorragende Ereignis in den hiesigen öffentlichen Angelegenheiten. Seit vier Jahren waren österreichische Staats- und Industriepapiere und Banknoten nicht so preissteigernd wie gegenwärtig. Die verborgenen gelbten Gold- und Silberschätze kommen allmählich ans Tageslicht, und die Wechselruben sind gedrängt voll Menschen, welche nichts Eiligeres zu thun haben, als ihre Waarschaften gegen zinstragende Papiere und

Loose umzutauschen oder für ihre lange aufbewahrten Metallmünzen noch ein kleines Aufgeld zu erhalten. Ob diese, vorzüglich durch das Zustandekommen der Bankakte bewirkte, fast überstürzte Besserung der österreichischen Fonds anhaltend sein wird, ist die Frage.

### Italien.

Die neapolitanische Polizei hat wiederum Papiere in die Hand bekommen, die von Rom ausgegangen sind und den Beweis liefern, daß wieder großartige Umsturfspläne im Werke sind. Diese Papiere enthalten Auszüge aus den Statuten der reactionären Ausschüsse und Anweisungen zur Bildung solcher Comités, die über alle wichtigeren Punkte Süd-Italiens verzeigelt werden sollen. Die Statuten sind dem Könige Franz II. von den Herzogen von Popoli und della Regina unterbreitet und von dem Könige bestätigt worden. Da die fanatisirte Partei durch ganz Italien noch ihre alten Verzweigungen hat, so ist die Bildung solcher Reaction-Comités nicht schwer. Es fragt sich nur, ob die Actenstücke Glaubwürdigkeit genug haben, um die Klage wegen Verletzung des Asylrechtes von Neuem vor die europäischen Cabinete bringen zu können und die französische Diplomatie zu dem Geständnisse zu bewegen, ob sie unter dem Schutze, den ihre Bayonnette dem neapolitanischen Hofe leisten, auch die Unantastbarkeit der Umsturfspartei versteht, welche von Rom aus systematisch den Süden in Brand erhält. Die Franzosen wurden durch das „Coblenz“ ihrer ersten Revolution so furchtbar erbittert, daß sie noch jetzt nicht ohne Entrüstung davon zu schreiben pflegen; glauben sie wirklich, daß die Italiener keine Galle haben? Die Kämpfe mit den Banden dauern noch fort: bei Bari hat ein Reiter-Corps der Bürgergarde ein Gefecht bestanden, worin die Banditen 20 Mann verloren; die Verluste der anderen Seite verschweigt der Telegraph. Die Berichte über die Schrecklichkeiten aus Süd-Italien sind deshalb so schauerhaft, weil sich mehr und mehr herausstellt, daß das Uebel seinen Sitz nicht im Volke selbst hat, sondern mit importirtem Gelde und Waffen, und meistens auch mit fremden Offizieren und Unteroffizieren betrieben wird.

Der Pariser „Moniteur“ vom 8. d. bringt den Wortlaut der Rede, welche der Paps beim Neujahrsempfang an das französische Offiziercorps gerichtet hat. Die Hauptstellen sind bereits bekannt. In den klerikalen Kreisen Roms haben diese Worte, namentlich der apostolische Segen für den Kaiser und sein Haus, bedeutenden Eindruck gemacht. „Damit kontrastirt“, schreibt ein römischer Correspondent der „Kön. Z.“, „die Feindschaft und Rauffucht zwischen päpstlichem und französischem Militär. Die Franzosen können es nicht lassen, den Ausländern gelegentlich solch a papa! nachzurufen, und das reicht hin, handgemein zu werden. Leider kam es bei Ponte rotto in Trastevere zu einer Morbscene auf denselben Anlaß hin. Ein Deutscher, Namens Bischof, vom fremden Jäger-Bataillon, griff nach empfangener Beschimpfung eine französische Schilzwache an, wurde aber von ihr durch den Leib geschossen, und als er sich noch einmal wieder aufstrafen wollte, mit dem Bajonnet durchstoßen. Sein Bruder und ein Freund, die seinen Tod rächen wollten, erhielten schwere Wunden und wurden gefangen weggeführt. Der Streit wurde allgemein, zuletzt hatten die Franzosen drei schwer Verwundete, welche in den letzten Tagen starben. Am Sonntage erneuerten sich die Feindseligkeiten bei Santa Maria Maggiore zwischen Franzosen und deutschen Carabinieri. Es wurden sechs auf beiden Seiten verwundet. Das 7. Infanterie-Regiment, welches das streitlustigste war, ist vorgestern mit dem 19. nach Mexiko eingeschifft. Die Leute gingen misanthropisch fort. Ein eben dorthin befehligtes drittes bleibt einstweilen.“

In Mailand hat am 5. Januar Nachmittags die Gesellschaft der Buchdruckergehilfen eine Versammlung gehalten, an der 500 Gehilfen Theil nahmen, und in welcher beschlossen wurde, so lange nicht zu arbeiten, als die Druckereibesitzer nicht den augenblicklich in Turin giltigen Lohn tarif unterschrieben hätten.

### Türkei.

Nach der „France“ ist der Ministerwechsel in Constantinopel gegen die Partei gerichtet gewesen, welche den persönlichen Einfluß des Sultans schwächen wollte. Die neuen Minister gälten für dem russischen Einfluß wenig günstig. — Der „Temp“ glaubt aus den Persönlichkeiten schließen zu können, daß die bisherige Politik keine Veränderung erfahren werde. Kiamit-Pascha sei einer der aufgeklärtesten Politiker der Türkei und der Sache der Reform und des Fortschritts ganz ergeben.

Die „Morning Post“ hatte die türkische Minister-Krise so erklärt, daß der Sultan sich aller dem russischen Einfluß zugänglichen Minister habe entledigen und nur mit solchen Ministern habe umgeben wollen, welche die verheißenen Reformen wirklich durchzuführen entschlossen seien. Die „Patrie“ behauptet dagegen, Fuad Pascha und der Kapudan Pascha, deren Hinneigung zu England bekannt sei, hätten deshalb ihren Abschied bekommen, weil die Abtretung der ionischen Inseln an Griechenland und der Plan zu einer Grenzberichtigung zwischen Griechenland und Thessalien dem Sultan weit bedrohlicher erschienen seien. Wie die „France“ versichert, ist der Sultan fest entschlossen, in der serbischen Waffentransport-Frage nicht nachzugeben.

Nach einer Correspondenz der „Viester Zeitung“ aus Constantinopel ist von dem Sultan Abdul-Aziz nichts, gar nichts mehr zu hoffen, und es ist nunmehr erwiesen, daß es bei ihm zu Zeiten nicht ganz richtig um seine Geisteskräfte steht.

### Telegraphische Depeschen.

Kassel, d. 10. Januar. Die heutige „Kasseler Zeitung“ meldet die Entlassung des Staatsraths Dr. Carl von Dehn-Roßfeller als Vorstand des Finanzministeriums und des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten.

Kassel, d. 11. Januar. Ueber die nächsten Ursachen der Entlassung von Dehn-Roßfeller's hört man, derselbe habe die Wiederknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit Preußen, sowie die Genehmigung des Handelsvertrages und den Anschluß an die Halle-Nordhauser Eisenbahn zu einer Cabinetsfrage gemacht. Nach erfolgter Entlassung Dehn-Roßfeller's hat auch der Minister des Innern, von Stiernberg, seinen Abschied gefordert.

Wiesbaden, d. 10. Januar. Auf eine Petition des Gemeinderaths, die den Beitritt zum preussisch-französischen Handelsvertrage zum Gegenstande hatte, erwiderte die Regierung, daß sie dieselbe deshalb unberücksichtigt zurückschickte, weil eine solche Petition nicht zur Competenz des Gemeinderaths gehöre.

München, d. 10. Januar. Die Königin von Neapel hat heute das Kloster in Augsburg verlassen und ist diesen Abend hier eingetroffen; sie wird für die erste Zeit hier verbleiben.

Frankfurt a. M., d. 11. Januar. „L'Europe“ theilt mit, daß Sialona nach Paris zurückgehen werde und sagt, eine einzige Conferenz werde genügen, um die definitive Unterzeichnung des Handelsvertrags zwischen Frankreich und Italien vorzubereiten; es sei jede Beanstandung, wodurch die Verhandlungen unterbrochen worden, gehoben.

Paris, d. 11. Januar. Nach hier eingetroffenen Briefen aus Rom hat der Paps den Bemohnern von Bierbo, welche nach der Dekapation der Piemontesen im Jahre 1860 emigriert waren, die freie Rückkehr gestattet. — Die Untersuchung gegen drei Polen, welche angeklagt waren, Agenten der revolutionären Comités in London und Warschau zu sein, ist beendigt. Die Polen sind, aus Mangel an genügenden Beweismitteln zur Beurtheilung, ausgewiesen worden.

Madrid, d. 10. Jan. Es wurden wiederum Gerüchte von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium in Umlauf gesetzt. Im Congresse sprach heute Dlozaga gegen das Cabinet, indem er meinte, dasselbe habe noch keine genügende Indemnitäts-Bill wegen der Unkosten erlangt, welche die cochinchinesische Expedition Spanien verursacht habe. Dlozaga behauptete ferner, der Minister des Auswärtigen, Calderon Collantes, habe bereits am 15. Octbr. Kenntniß von der Kandidatur des Erzherzogs Mar gehabt und am 31. Octbr. dessen ungeachtet den Vertrag unterzeichnet. Spanien hätte nur einen spanischen Infanten als Thronkandidaten unterstügen dürfen; im Uebrigen sei zu hoffen, daß die Mexikaner die fremden Eroberer zum Lande hinauswerfen würden. Der Minister des Auswärtigen hätte, da er Almones's Plan kannte, Instruktionen gegen Einführung der Monarchie in Mexiko ertheilen müssen, wenn er korrekt hätte handeln wollen. — So aber habe Spanien zwei Millionen und eine Anzahl Menschenleben geopfert und nichts erreicht; das Cabinet hätte die Wiedereinschiffung der spanischen Truppen mißbilligen und das Expeditionskorps von Neuem nach Mexiko schicken, und wenn ihm höchsten Dries dieser Schritt nicht gestattet worden wäre, seine Entlassung nehmen müssen. Nach der Rückkehr des damaligen spanischen Gesandten Mon von Paris hätte man keinen neuen Gesandten an den Hof der Zulieren schicken dürfen. Dlozaga glaubt, das wiederholte Anerbieten des Kaisers, Spaniens Mitwirkung bei der Expedition anzunehmen, sei bloß formeller Natur gewesen. Dlozaga hält die Feier des 2. Mai 1808 (des Aufstandes gegen Murat in Madrid) für ein patriotisches Ereigniß. Schließlich beschwört der Redner die Minister, Anderen es zu überlassen, die schwebenden politischen Fragen zu lösen.

London, d. 11. Jan. Der Dampfer „Nova Scotian“ bringt Nachrichten aus New-York vom 30. v. Mts. Nach denselben war die Expedition des General Banks am 14. in New-Orleans eingetroffen. Banks hatte den General Butler ersetzt und Baton Rouge ohne Widerstand eingenommen. Baton Rouge sollte der Ausgangspunkt der Expedition werden. Es ging das Gerücht, daß die Unionisten die Insel Nummer 2 geräumt hätten. Die Kavallerie der Konföderirten war unter dem General Stuart in die im Rücken der Burnside'schen Armee belegenen Orte Dumfries und Decoquan eingedrückt, später war General Stuart nach Accotant, 12 Meilen von Alexandria, gegangen. Die Unionisten hatten den Versuch gemacht, ihm den Rückzug abzuschneiden. — Nach einem noch nicht bestätigten Gerücht hätte der konföderirte General Stonewall Jackson einen Theil des Sigel'schen Corps in einen Hinterhalt gelockt, und viele Gefangene gemacht. — In New-Orleans hatte General Banks die für Rechnung der Regierung angeordneten Verkäufe eingestell. Butler hatte den Befehl erhalten, sich nach Washington zu begeben; man vermuthete, derselbe werde ein bedeutendes Commando in dem bevorstehenden Feldzuge erhalten. — Der Finanzminister Chase war zur Emission von 200 Millionen Banknoten autorisirt worden. — Nach weiteren Berichten vom 31. hatte die Kavallerie des General Stuart in einer Stärke von 1500 Mann und einer Batterie Tags vorher den Potomac überschritten, befand sich zur Zeit in Maryland und marschirte auf Frederic zu; die Unionisten rückten den Konföderirten entgegen. — Der demokratische Verein hatte eine Zusammenkunft von Repräsentanten aus den loyalen Staaten vorgeschlagen, die sich im Februar in Louisville vereinigen soll, um über Maßregeln zu discutiren, wodurch eine Beendigung des Krieges herbeigeführt werden könnte. Der Verein verlangt die Genehmigung des Präsidenten, Commissäre in die insurgirten Staaten senden zu dürfen.

Berichten aus Veracruz vom 10. v. M. zufolge, hatte General Forey zwei wichtige Positionen auf der Straße nach Puebla besetzt, und traf Vorbereitungen zu einem weiteren Vorrücken. Die Einwohner von Metamoros hatten die Franzosen freundlich aufgenommen. Miramon unterstützte die französische Invasion. Ein Manifest des Congresses in Mexico forderte dazu auf, der französischen Invasion bis auf's Aeußerste Widerstand zu leisten.

# Bekanntmachungen.

## Angehenden Gouvernanten und Lehrerinnen

diene zur Nachricht, daß einige Lehrer an hiesigen Seminaren und an der höheren Töchterschule junge Damen für das Gouvernanten-Examen gründlich vorbereiten. Anmeldungen für den jetzt begonnenen Curfus werden noch angenommen und sind an den ersten Seminarlehrer **Sperber** zu richten. Unterrichtsmacht macht alle Interessenten angelegentlichst hierauf aufmerksam.

Es leben, den 8. Januar 1863.  
**Clingstein**,  
Seminar-Direktor.

**Einem Kaufmann**,  
der im Besiz von 3-5000  $\mathcal{R}$  ist, kann in einer großen Stadt ein vorzügliches Geschäft zur sofortigen Uebernahme nachgewiesen werden. Gefällige Offerten werden unter G. H. # 1 poste restante Halle entgegengenommen.

**Ein Commis, tüchtiger Verkäufer**, wird für ein Colonialwaarengeschäft in Halle zum sofortigen Antritt gesucht.  
Adressen beliebe man poste restante Halle franco unter M. M. niederzulegen.

**Capital-Gesuch.**  
Ein Capital von 10,000  $\mathcal{R}$  wird zur Vergrößerung eines sehr rentablen Geschäfts zu 5% gesucht und werden, außer genügender Sicherheit, noch jährlich 5% Zantime zugesichert. Geehrte Offerten werden unter C. B. # 9 poste restante Halle entgegengenommen.

Für mein Rasen suchte einen tüchtigen Kubhirten zum sofortigen Antritt.  
**Gönnern.**

Ein Lehrling kann jetzt oder zu Oftern in die Lehre treten beim Bädermeister **Louis Stone** in Gönnern.

Für mein Material- und Colonial-Waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt, oder auch zu Oftern 2 Lehrlinge, welche mit den nöthigen Kenntnissen versehen und Söhne rechtlicher Eltern sind.  
**P. C. Kalleys** in Wernigerode.

Zu Oftern können wieder zwei junge Mädchen in meinem Pensionat aufgenommen werden.  
**Bertha Felgentreff**,  
Rannische Straße Nr. 10.

**Wirthschafterin-Gesuch.**  
Auf dem Rittergute Polleben wird zum sofortigen Antritt eine besjahrte, noch rüstige, im Milchwesen erfahrene Wirthschafterin an Stelle der Hausfrau gesucht. Sich hierzu Qualifizirende bitte ich baldigst, sich schriftlich oder persönlich bei mir zu melden.  
**J. Lüdicke.**

Zwei große starke Ackerpferde, fehlerfrei, so wie ein fein zugereinigtes Reitpferd stehen zu verkaufen bei  
**Franz Zickert.**  
Gönnern, den 7. Jan. 1863.

**Stearinöl und Wiener Putzkalk zum Putzen von Messinggegenständen empfiehlt**  
**Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Glycerin empfiehlt**  
**Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

Eine brauchbare Drehbank, für eine größere Schlosserwerkstatt passend, wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben Dachritzgasse Nr. 7.

**Gegen spröde Haut und Frost** giebt es nichts Zuverlässigeres, als die neu erfundene Hautpomade aus der Fabrik von **Mutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, a. Post 7 1/2  $\mathcal{R}$  und 10  $\mathcal{R}$ , der in einer Nacht heilt und den ältesten Frost auszieht.

**Milchverkauf.**  
Sollte von einem u. Halle liegenden größeren Gute der Verkauf der Milch durch **treue Hände** und in einem kühlen, äußerst paßlichen Local gewünscht oder gesucht werden, so bittet man sich, wegen näherer Nachricht, an Frau **Necke**, Harz Nr. 35, im Ritter'schen Geschäft zu wenden.

**Tanzunterricht.**  
Der zweite Curfus beginnt den 15. d. M. und werden bis zu dieser Zeit gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung gr. Märkerstr. 23 parterre links angenommen.  
**A. Wipplinger.**

Ein Ziegelbrenner, mit guten Attesten versehen, welcher 10 Jahre auf einer Stelle servierte, sucht eine Stelle. Offerten wolle man an Ziegelbrenner **Lehmann** in Vassendorf bei Halle einfinden.

Auf dem Rittergute Dieskau werden auf Oftern d. J. mehrere rüstige **Drescher-Familien** gesucht.

# Volksliedertafel.

Diese Woche nicht heute sond. Donnerstag Probe.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief sanft meine liebe Frau und unsere Mutter **Franziska Ault**. Dies treuen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.  
Halle, den 12. Januar 1863.  
**A. Ault**, Schlossermeister,  
nebst Kindern.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr starb unsere kleine **Bedwig**, 12 Tage alt, an Krämpfen. Verwandten und Freunden diese Nachricht mit der Bitte um stillen Beileid.  
Gehofen, d. 11. Januar 1863.  
**S. Klotz** und Frau.

**Marktblerichte.**  
Magdeburg, den 10. Januar. (Nach Wismeln.)  
Weizen 57 - 63 1/2  $\mathcal{R}$  Gerste 35 - 44  $\mathcal{R}$   
pro Scheffel 84  $\mathcal{R}$  pro Scheffel 70  $\mathcal{R}$   
Roggen 1 - 2  $\mathcal{R}$  Hafer - - -  $\mathcal{R}$   
Kartoffelspiritus, 8000  $\mathcal{R}$  Traales, loco ohne Fash, 14 1/2  $\mathcal{R}$ .

**Marktblerichte.**  
Norbhausen, den 10. Januar.  
Weizen 2  $\mathcal{R}$  7 1/2  $\mathcal{R}$  bis 2  $\mathcal{R}$  17 1/2  $\mathcal{R}$ .  
Roggen 1 = 25 = = 2 = 7 1/2 =  
Gerste 1 = 10 = = 1 = 20 =  
Hafer - = 20 = = = 25 =  
Rüböl pro Centner 16  $\mathcal{R}$ .  
Leinöl pro Centner 15  $\mathcal{R}$ .

**Marktblerichte.**  
Duedlinburg, den 9. Januar. (Nach Wismeln.)  
Weizen: der Scheffel a 85  $\mathcal{R}$  Bd. nach Beschaffenheit, von - - -  $\mathcal{R}$  bis - - -  $\mathcal{R}$ .  
Roggen: der Scheffel a 84  $\mathcal{R}$  Bd. nach Beschaffenheit, von - - -  $\mathcal{R}$  bis - - -  $\mathcal{R}$ .  
Gerste: der Scheffel a 70  $\mathcal{R}$  Bd. nach Beschaffenheit, von - - -  $\mathcal{R}$  bis 1  $\mathcal{R}$  15  $\mathcal{R}$ .  
Hafer: der Scheffel a 50  $\mathcal{R}$  Bd. nach Beschaffenheit, von 1  $\mathcal{R}$  -  $\mathcal{R}$  bis 1  $\mathcal{R}$  2/3  $\mathcal{R}$ .  
Rüböl a Ctr. 17-18  $\mathcal{R}$ .  
Raff. Rüböl a Ctr. 15 1/2-16  $\mathcal{R}$ .  
Leinöl a Ctr. 16-17  $\mathcal{R}$ .  
Leinöl a Ctr. 15-15 1/2  $\mathcal{R}$ .

**Marktblerichte.**  
Leipzig, den 10. Januar. Leipziger Producten-Börse in Platz wie in Termin-Geschäften (Buck, loco, auf der Stelle, und, pr. d. h. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), Bestiglich a) des Weles für 1 Zoll-Centner, b) des Getreides und der Delstaaten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Cimer 2 1/2 Kannen (d. i. gerade Ebensoviel, wie 100 Preuß. Quart) vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrspreise (mit „Bf.“, Briefe, „Bz.“, bezahlt und „Gd.“, Geld bezeichnet) nach Thalen ausgedrückt.  
Weizen, 108  $\mathcal{R}$ , braun, loco: nach Dual. 5 1/2 - 5 1/2  $\mathcal{R}$  Bf. u. Bz., 5 1/2  $\mathcal{R}$  Gd., feine Waare 5 1/2  $\mathcal{R}$  Gd. (nach Dual. 62-66  $\mathcal{R}$  Bf. u. Bz., 64  $\mathcal{R}$  Gd., feine Waare 64 1/2  $\mathcal{R}$  Gd.). Roggen, 158  $\mathcal{R}$ , loco: nach Dual. 4-4 1/2  $\mathcal{R}$  Bf., 3 1/2  $\mathcal{R}$  Gd. (nach Dual. 48-48 1/2  $\mathcal{R}$  Bf.; 47 1/2  $\mathcal{R}$  Gd.); pr. Januar, Februar 48  $\mathcal{R}$  Bf.; pr. April, Mai 46 1/2  $\mathcal{R}$  Gd.; pr. Mai, Juni 47  $\mathcal{R}$  Gd.). Gerste, 138  $\mathcal{R}$ , loco: nach Dual. 3-3 1/2  $\mathcal{R}$  Bf., 2 1/2  $\mathcal{R}$  Gd. (nach Dual. 21-21 1/2  $\mathcal{R}$  Bz., 21  $\mathcal{R}$  Gd.). Erbsen, 178  $\mathcal{R}$ , loco: 4 1/2  $\mathcal{R}$  Bf. (50  $\mathcal{R}$  Bf.). Wicken, 178  $\mathcal{R}$ , loco: 3 1/2  $\mathcal{R}$  Gd. (38  $\mathcal{R}$  Gd.). Rapps, 148  $\mathcal{R}$ , loco: 8 1/2  $\mathcal{R}$  Gd. (103  $\mathcal{R}$  Gd.). Rüböl loco: 15  $\mathcal{R}$  Bf. u. Bz.; pr. Januar, Februar u. pr. Februar, März 15  $\mathcal{R}$  Bf.; pr. April, Mai 14 1/2  $\mathcal{R}$  Bf.; pr. September, October 13 1/2  $\mathcal{R}$  Bf. Leinöl loco: 14 1/2  $\mathcal{R}$  Bf. Rüböl loco: 17 1/2  $\mathcal{R}$  Bf. Spiritus, loco: 14 1/2  $\mathcal{R}$  Bf., 14 1/2  $\mathcal{R}$  Gd.; pr. Januar 14 1/2  $\mathcal{R}$  Bf.; pr. Februar 14 1/2  $\mathcal{R}$  Bf., pr. April bis Mai, in gleichen Platen 15 1/2  $\mathcal{R}$  Bz., 15  $\mathcal{R}$  Gd.; pr. Mai bis Juni ebenso 15 1/2  $\mathcal{R}$  Gd.

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 11. Januar Abends am Unterpelg 6 Fuß 4 Zoll,  
am 12. Januar Morgens am Unterpelg 6 Fuß 4 Zoll.  
**Wasserstand der Saale bei Weissenfels**  
am Unterpelg:  
am 10. Januar Abends 3 Fuß 6 Zoll,  
am 11. Januar Morgens 3 Fuß 5 Zoll.  
**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
am 10. Januar Vormitt. am alten Pegel 28 Fuß unter 0,  
am neuen Pegel 4 Fuß 9 Zoll.  
**Wasserstand der Elbe bei Dresden**  
den 10. Januar Mittags: 1 Elle 21 Zoll unter 0.

**W. SPINDLER'S**  
**Färberei, Druckerei,**  
**Wasch-, Flecken- und Garderoben-**  
**Reinigungs-Anstalt,**

empfehlte sich zur besten und billigsten Ausführung aller in dies Fach einschlagenden Arbeiten, auf den einfachsten wie kostbarsten Stoffen.

**Annahme-Lothale in Berlin:**

Wallstrasse 12, unweit des Spittelmarktes. <b>Breslau:</b> Ollauer Str. 63.	Leipzigerstrasse 42, Ecke der Markgrafenstrasse. <b>Stettin:</b> Breite Str. 92.	Poststrasse 11, vis-à-vis der Probststrasse. <b>Leipzig:</b> Universitäts-Str. 23.	Friedrichsstr. 133 <sup>a</sup> , Ecke der Mittelstrasse. <b>Halle:</b> Am Markt 9.
--	---	---	--

**Anzeige für die Herren Mühlenbesitzer.**  
Im Auftrage des Herrn Mühlenbruchbesizers **A. Schaeckel** in Neustadt-Magdeburg (vormals H. Koerner & Co.) bin ich autorisirt worden, den Verkauf für hiesige Gegend von den anerkannten und bewährtesten französischen (aus dem besten Material „Bois de la Barre“ bei La Ferté) u. deutschen Mühlensteinen, Kagen-, Schleif- u. Graupensteinen, Mühlensteinen, Metallsparen, Cylindern- oder Beutel-Gace (Rührer-Fabrik) mit Garantie zu beforgen.  
Französische Hoggeneine werden je nach Verlangen zum Vorschrotten oder Ausmahlen zu liefern übernommen und halte mich den geehrten Consumenten zur Annahme von Aufträgen bestens empfohlen.  
Halle a/S. **J. H. Brandt**, Kreis-Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

**Russischen Caviar,**  
grau, großförmig und wenig gesalzen, erhielt wieder eine Sendung, welchen bestens empfehle.  
**J. Kramm.**  
**Frischen Seedorsch, a Pfd. 2 Sgr., u. frischen Sees-**  
**zander erhalte Dienstag früh.**  
**J. Kramm.**

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

### Deutschland.

Wien, d. 9. Januar. Die vierzehn Landtage sind gestern eröffnet worden. Ziemlich gleichmäÙig hat auf allen die Regierung die Befehlswürde zur Gemeinde-Ordnung, zur Ordnung der Kirchen-Concurrenz, zur Regelung des Schulpatronats und über das Straßwesen, nebst den Anträgen auf Nachwahlen zum Reichsrath als Regierungsvorlagen eingebracht.

Der preussische Gesandte in Wien, Frhr. v. Werther, hatte gestern eine längere Besprechung mit dem Grafen Rechberg im Auswärtigen Amte, wobei es sich, wie die „C. S.“ versichert, nicht um einen entgegenkommenden Schritt handelte, sondern nur um auflärende Erörterung. Hr. v. Werther wurde von seinem Cabinette wahrscheinlich angewiesen, nachzufragen, wie es kam, daß ein Frankfurter und Nürnberger Blatt so genaue Auskunft über den Inhalt der Erklärungen, welche der Vertreter Oesterreichs in Berlin und Graf Rechberg in Wien von preussischer Seite erhielten, zu erteilen in der Lage waren. Die „General-Correspondenz“ acceptirt die Behauptung der Organe des Hrn. v. Bismarck, daß mit den vielbesprochenen Eröffnungen Preußens an Oesterreich eine Verständigung angebahnt werden sollte, lehnt aber ab, daß vom Berliner Cabinet in Wien als Preis einer Verständigung diese oder jene Genugthuung verlangt werden könne. Die officiöse „General-Correspondenz“ spricht jedoch den Wunsch aus, daß Preußen nun seinerseits erkläre, auf welcher Basis es sich, nachdem seine bisherigen Vorschläge theils ganz unausführbar gewesen, mit den Bundesgenossen über eine alleseitig befriedigende Lösung der deutschen Frage zu verständigen gedenkt. Oesterreich und die anderen deutschen Staaten seien bereit, einen Gesamt-Deutschland umfassenden, den Bund nach Außen und Innen kräftigenden Vorschlag Preußens, der den Machtverhältnissen jedes Staates und jeder Staatengruppe und Deutschlands entspricht, in die ernsteste Erwägung zu ziehen.

### Belgien.

Die „France“ theilt mit, daß der Zustand des Königs der Belgier, welcher aufs Neue erkrankt ist, Besorgniß erzeuge und daß der Herzog von Glanben zurückberufen worden sei.

### Rußland und Polen.

Warschau, d. 7. Januar. Die Verwendung eines hiesigen Bezirks-Polizei-Commissärs, eines Capitän Brodowski, durch einen untergebenen Revier-Aufseher mit dem Säbel am Kopfe und an Händen, weil er wegen eines früheren Insubordinationsfehlers Wache stehen sollte, würde an sich politisch von keiner großen Bedeutung sein, wenn nicht das ganze 1600 Mann starke Polizei-Corps aus gedienten Offizieren und Soldaten bestände (die ganz militärisch organisiert sind) denen sich der herrschende Geist mitgetheilt zu haben scheint. Auf fruchtbares Urtheil ist dieser Revieraufseher im Beisein von 300 dazu berordneten, aber von einem Infanterie-Regiment umgebenen Polizeisoldaten — welche alle Polen sind — am 3. in der Citadelle erschossen worden. — Ein anderes Ereigniß ist die heute Mittag auf offener belebter Straße, dicht am Bankplatze stattgehabte Ermordung eines als Spion bezeichneten Juden, Mordek Brandmann aus Garwolin, als er, wie man sagt, im Begriff war, 200 Rb. für eine Denunciation zu erheben. Der Dolchstoß des Mörders muß kräftig gewesen sein, denn er durchbohrte eine starke Lage Papier, die der Ermordete auf der Brust trug. Der Mörder, den man als einen gutgekleideten Mann beschreibt, entfloß durch ein gegenüberliegendes Haus, ohne von den auf der Straße befindlichen Menschen angehalten zu werden. Man hat später einen Mann arretirt, der aber beharrlich läugnet, der Thäter zu sein. Das geheime Revolutions-Comité, welchem man durch Verleumdung des Nikolaus Epysin den Kopf, oder wenigstens den Schwanz abgehauen zu haben glaubte, lebt und regiert fort; giebt die Regierung ganz geheime Verordnungen, dann weiß sie das Comité gewiß zu allererst und erläßt dagegen unter Androhung von Todesstrafen ihre Verordnungen. — Der politische Prozeß ist wegen der Heierstage noch immer nicht beendigt, aber wahrscheinlich wird man auch hier sagen können: viel Lärmen aber kein Resultat.

### Griechenland.

Aus London vom 8. Januar wird berichtet: Aus verlässlicher Quelle erfährt man, daß die griechische Königskrone, welche so lange „Brieff“ geblieben, nun endlich doch in dem Könige Ferdinand von Portugal einen Nehmer gefunden hat. Wie so mancher Gegenstand von europäischer Bedeutung, ist auch diese heikle Frage durch die eifrige und verständige Intervention des Königs der Belgier geschlichtet worden. Wenn wir nicht irren, so weißt noch in diesem Augenblicke eine eigens deshalb abgeordnete Vertrauensperson Leopold's I. am Hofe von Vissabon. Der amtlichen Bestätigung der Nachricht darf schon für die nächsten Tage entgegengesehen werden.

### Amerika.

Der mexikanische Congress hat ein Manifest an die Völker aller civilisirten Staaten erlassen, das vom 25. October 1862 datirt ist und die Unterschriften der 109 Vertreter der Vereinigten Staaten von Mexiko zeigt. Die mexikanische Regierung hat dieses Manifest ins Französische übertragen lassen, und in dieser Form ist es mit dem Dampfer, der am 15. December die Havanna verließ, herübergelangt. Die Vertreter der zum Congress vereinigten Abgeordneten der Vereinigten mexikanischen Staaten erklärten bei Wiederaufnahme ihrer legislativen Arbeiten:

Nachdem man in das Land eingedrungen war, dasselbe beschnitten und verkleumet, keine Rechte verkannt und verletzt und seine Souveränität und Unabhängigkeit miß-

achtet hatte, verlangte man, um diese Dinge zu rechtfertigen, den Tuz des Präsidenten Juarez, indem man ihn als die einzige Ursache der Sündel und den einzigen zu bekämpfenden Feind darstellte, gerade wie man zu Anfang des Jahrhunderts, freilich aus ganz andern Gründen, den Tuzi Napoleon's I. verlangte. Man sagt, man führe keinen Krieg mit der Nation, sondern mit einem einzigen Manne, und indem man wiederholt, was das coalisirte Europa in andern Ausdrücken zu Frankreich sagte, in das es einfiel, verspricht man Tausend gute Dinge und behauptet, man ziehe den Wassen Aller zu Rathe, indem man die von Allen gegründete Regierung kündigt. Es würde heute Mexiko so ergehen, wie es damals Frankreich erging. Seine Demittirung, die Restituirung seines Gebietes, oder die Verwandlung aus einem unabhängigen Staate in eine französische Colonie würde die Folge sein. Der Kaiser der Franzosen erklärt Mexiko gegenüber, er bringe ihm nicht den Krieg, sondern das Glück; sein einziger Feind sei Juarez und wenn dieser vom Schawolze abtrete, so werde man alles thun, was Mexiko wolle, und werde darin sogar so weit gehen, daß, wenn es darauf bestche, den Präsidenten Juarez an die Spitze der Regierung zu stellen, diesen den Beistand der französischen Truppen angedeihen zu lassen. Es würde überflüssig sein, zu fragen, mit welchem Rechte man den Mexikanern diese Dinge, oder überhaupt irgend etwas zumutet, was ihre Souveränität auch nur im geringsten beeinträchtigt. Bekanntlich schweigt alles Gesetz und Recht, sobald bloß die Wassen geübt und sich vernehmlich machen. Aber auf eine solche Frage antwortet Mexiko und antwortet alle Mexikaner, daß sie nicht die geringste Stimulung in ihre Angelegenheiten und in ihre gesellschaftliche und politische Organisation dulden, noch je dulden werden; und daß sie, da Senor Benito Juarez frei und verfassungsmäßig zum ersten Beamten der Republik gewählt worden ist, nie dazwischen willigen werden, daß er sich von einer fremden Macht, sei sie auch noch so stark und seien die Seere, mit deren Hüfte sie in das Land einfällt, auch noch so zahlreich und kampfgewohnt, Gesetze vorschreiben lasse, sich vielmehr jetzt und immerdar bis zum Ablauf seiner gesetzlichen Amtszeit gegen seine Entsetzung von dem Posten, den er so würdig bekleidet, wehren werde.

Der Congress sagt den Vertretern Großbritanniens und Spaniens Dank für ihr edles und rechthaffenes Verhalten beim Bruche des Vertrages von Solebad und erklärt insbesondere: „daß Mexiko niemals den ritterlichen Sinn und das echt edelmännische Benehmen des tapfern spanischen Generals, der sich nicht selbst beschimpfen, noch das Haupt unter diesen Umständen beugen wollte, vergesse“; dem Kaiser der Franzosen, der da sagte, er führe nicht gegen Mexiko, sondern nur gegen Juarez Krieg, entgegnet der Congress, auch die mexicanische Nation will mit Frankreich nicht Krieg führen, sie wehrt sich aber mit Zähigkeit und Nachdruck, gegen jenen Kaiser, der, Anfangs betrogen und jetzt durch Ehrgeiz verführt, ein reiches Gebiet erobern und über die Geschicke eines ganzen Erdtheils verfügen will.“ Mexiko will Frieden und Freundschaft mit Frankreich, wie es die Pfadere der Gerechtigkeit und Ehre zu wandeln entschlossen ist. Schließlich wünscht der Congress, „daß Puebla und der 5. Mai für Mexiko ein zweites Belen und ein neuer 2. Mai werden möchten“; der Kampf Spaniens gegen den ersten Bonaparte solle Mexiko zum Vorbilde im Kampfe gegen Napoleon III. dienen.

### Bemischtes.

(Erblichkeit des Wahnsinns.) Professor Birchow in Berlin hat in einem Vortrage über Erblichkeit der Krankheiten Folgendes hervorgehoben: „Die beständigen Heirathen unter Blutsverwandten durch mehrere Generationen hindurch führen zu Degeneration, zu Entartung. Die fürstlichen Dynastien, die am häufigsten in diesem Falle sind, stehen, was Geisteskrankheiten in der Familie betrifft, gegen andere gewöhnliche Menschen in dem statistisch ermittelten Verhältnisse von 60 zu 1. Im spanischen Regentenhause wurde die Epilepsie erblich und ging von da auf das Haus Lothringen über.“

Der Wiener „Presse“ liegt eine brieflich nach Wien gekommene telegraphische Depesche vor, die sich von den gewöhnlichen dadurch unterscheidet, daß sie mit dem Instrumente des Amerikaners Hughes nicht bloß telegraphirt, sondern auch gleichzeitig in gewöhnlich gut leserlichen Lettern abgedruckt ist. Dieses neue Instrument ist nach Art eines Pianofortes mit Klappen, die mit Buchstaben versehen sind, konstruirt, und kann darauf irgend ein Junge oder Mädchen ohne Vorbereitung mit der größten Leichtigkeit und mit größerer Schnelligkeit als mit dem Morse-Instrument telegraphiren. Wer lesen kann, kann mit diesem Instrumente auch telegraphiren. Das Patent ist von der französischen und russischen Regierung für bedeutende Summen gekauft worden. Dogleich dieses Instrument schon seit Jahren vom Professor Hughes verfertigt und ihm patentirt wurde, so hat dasselbe seine Verbesserungen doch erst seit einigen Monaten erhalten, da es früher nur zu kurzen Strecken gebraucht werden konnte. Jetzt wird mit diesem System zwischen London und Manchester telegraphirt.

Die Blätter berichteten neulich von einem Gespräche des Ministers Caniz mit Barnhagen, aus welchem sich ergeben sollte, daß jener seine jetzt eingetretene Geisteskrankheit vorhergesehen habe. Aber der mit Barnhagen in Homburg sprechende Caniz war der verlorbene Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der jetzt in Rom geisteskrank gewordene Caniz ist dessen Sohn.

Beuthen, d. 4. Jan. Der Brand der benachbarten Steinkohlengruben, welcher immer weiter und sich greift, beginnt auch dem Werthe auf den betreffenden Stellen gefährlich zu werden. Am 24. v. M. ist auf einem Steinkohlengrubenselde unweit Laurabütte ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk sammt dessen Führer plötzlich von der Erde verschlungen worden. Durch vorgehenden Kohlbrand war das Terrain bereits unterminirt, ging beim Durchfahren des Fuhrwerks zu Bruche und verschüttete in seiner Tiefe den arglos dahin Fahrenden.

Für das Central-Gebäude des Capitols in Washington ist ein prachtvolles, ganz aus Bronze bestehendes Thor gebaut worden, das 20,000 Pfund schwer ist. Es hat Flügelthüren mit vier Feldern in jedem Felde und einem halbkreisförmigen Felde über dem Querbalken. Das erste Feld enthält eine Darstellung von Columbus vor dem

Kathe von Salamanca, das zweite seinen Abschied vom Kloster La Rubida, das dritte seine Audienz bei Ferdinand und Isabella, das vierte seine Abreise von Palos, das halbkreisförmige seine erste Landung in San Salvador, das fünfte sein erstes Zusammenstoßen mit Indianern auf Hispaniola, das sechste seinen Triumph-Einzug in Barcelona, das siebente schildert ihn als Gefangenen in Ketten, und das achte seinen Tod. In 16 kleinen Nischen, welche das Thor einfassen, sieht man eben so viele Statuetten berühmter Zeitgenossen von Columbus und zwischen den Feldern die Köpfe der Geschichtschreiber, die seine Reisen geschildert haben; die letzten sind Irving und Prescott. Das Ganze krönt ein Brustbild von Columbus.

### Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Das hiesige Amtsblatt (Nr. 52) enthält u. a. Folgendes:

Eine Bekanntmachung der Königl. Rentenbank-Direktion, betr. die Abschließung der endgültigen Dautungen über die an die Provinzial-Rentenbank eingeleiteten Abfindungskapitalien, sowie eine Bekanntmachung des Provinzial-Steuereinsichters, betr. die Ermäßigung des Preises der Viehschlachtfleische um 2 Sgr. pro Tonne vom 1. Januar d. J. ab.

Personals-Chronik. Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichtsrath Lenge zu Halberstadt ist mittelst Allerhöchster Ordre vom 28. October d. J. zu seinem Amtsplatze in der Rolle Alerorden zweiter Klasse mit Videnlaub und mit dem Abziehen für funfzigjährige Dienste verliehen. Se. Majestät der König haben geruht, den Büttrau-Vorsteher bei der königlichen Provinzial-Steuereinsicht zu Magdeburg, bisherigen Geheimen Secretair Schliebs zum Kanzleirath zu ernennen. An Stelle des Bürgermeisters A. D. Blumenau in Liebenwerda ist der Bürgermeister Bornmann daselbst zum Vorsteher der Prüfungs-Commission für Bauhandwerker in Liebenwerda und zum Stellvertreter desselben der Senator Albert Müller daselbst ernannt worden. Der Candidat der Rechtskunst Friedrich Carl Heinrich Voigtgast ist zum Feldmesser ernannt und als solcher vereidigt worden. Dem Kaiserlichen Inspector Zietke in Weipensels ist die Vorstandsstelle bei der 2. Garnison-Verwaltungs-Inspection in Berlin und die Wahrnehmung der Garnison-Verwaltungsgeschäfte in Weipensels dem Kaiserlichen Inspector Gruch in Berlin vom 1. Januar d. J. ab übertragen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Hohenmüssen in der Diöcese Weipensels ist dem bisherigen Superintendenten und Dersparier in Liebenwerda, Friedrich August Müller verliehen worden. Durch Verlegung des Pfarrers Glöckner zu Greisdorf ist das dortige Pfarramt zur Eingebung gekommen, über dessen Wiederbelegung jedoch schon Bescheid gefaßt ist. Die erledigte evangelische Diaconatsstelle an St. Benedict in Duedlinburg in der Diöcese Duedlinburg ist dem bisherigen Pfarrer in Seehausen, Dietrich Schelling, Anton Albert Friedrich August Schmidt, verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Waidel in der Diöcese Weipensels ist dem bisherigen Pfarrer in Galle a. M., Diöcese Gölde, Rudolph Moritz Knauth verliehen worden. Die unter königlichem Patronsitz stehende Pfarrstelle auf dem Petersberge bei Galle ist durch die Verlegung des Pfarrers Widmann vacant geworden. Der Nachfolger des Letzteren ist bereits ernannt. Die unter königlicher Patronatsitz stehende Pfarrstelle in Klein-Raina mit dem Filiale Groß-Raina in der Diöcese Weipensels ist durch die Verlegung des Pfarrers Weitzmann vacant geworden. Das Einkommen der Stelle, mit welcher 2 Kirchen und 2 Schulen verbunden sind, beträgt eod. Wohnung 763 Thlr. Durch die Beförderung ihres bisherigen Inhabers ist die Diaconatsstelle zu Stierburg und die mit derselben zur Zeit noch combinirte Pfarrstelle zu Düddau, von welcher die ehere Privat-Patronatsitz, vacant geworden. Der Gesamtamttrag beider Stellen beläuft sich nach Abzug des Ruhestandsgelohls des emeritirten Pfarrers Curdes auf 645 Thlr. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Galfitz und Algenstedt in der Diöcese Gölde ist der bisherige Hilfsprediger und Gymnasiallehrer Veelzig in Stendal ernannt und befähigt worden. Die erledigte evangelische Küsterstelle an der Kirche in Gledringen ist dem zweiten Wächterlehrer daselbst Gustav Ernst Jacob Weise übertragen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Schneilingen in der Diöcese Algenstedt ist dem bisherigen Pfarrer in Wilsleben, Superintendentur-Vicar Carl Hermann Walther Topp, verliehen worden.

Befördert: der Steuerreceptor Treischer in Wettin zum Hauptamts-Assistenten in Stendal; der brittische Steuereinsichtler Baasch in Magdeburg zum Steuereinsichtler in Nauchstedt; der Thierwärter Diele in Merseburg zum Thiercontrollirer in Zeitz — Verehigt: der brittische Steuereinsichtler Schönekerl von Halle nach Duedlinburg; der brittische Steuereinsichtler Schütler von Weipensels nach Galle; der brittische Steuereinsichtler Hiller von Zeitz nach Weipensels; der brittische Steuereinsichtler Senze von Merseburg nach Liebenwerda; der brittische Steuereinsichtler Klappertsch von Liebenwerda nach Merseburg; der brittische Steuereinsichtler Hoff von Diebitz nach Zeitz; der Steuereinsichtler Hildebrandt von Annaburg als brittischer Steuereinsichtler nach Ortrand; der Steuereinsichtler Jacob von Magdeburg als brittischer Steuereinsichtler nach Zeitz; der Steuereinsichtler Holzweilig von Arnburg nach Annaburg; der Steuereinsichtler Grunewald von Zeitz nach Arnburg; der Steuereinsichtler Biedke von Zeitz nach Magdeburg; der Steuereinsichtler Kuhn von Schwittersdorf nach Zeitz; der Steuereinsichtler Wolmer von Gerwisch nach Schwittersdorf; der Steuereinsichtler Tittel von Weipensels nach Magdeburg; der Steuereinsichtler Baumgart von Naunka nach Weipensels; der Steuereinsichtler Enderb von Gerwisch nach Naunka. — Neu ange stellt: der invalide Wicefeldwibel Freund von Wühlhaußen als Steuereinsichtler in Zeitz; der pensionirte Wensdarm Böhmisch von Naunka commissarisch als Haushaltungsbedienter in Eigenrieden; der pensionirte Wensdarm Becker von Naunka-Magdeburg als Haushaltungsbedienter in Drodorf; der pensionirte Wensdarm Meyer von Weipensels als Thierwärter in Merseburg.

Der Kreisrichter Gherenberg in Wühlberg ist gestorben. Der Kreisrichter Manthaus in Wühlberg ist an das Kreisgericht zu Querfurt versetzt. Der Gerichtsassessor Klypmann ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Wittenberg mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Laas und der Referendar Baas zum Gerichtsassessor ernannt. Der Referendar Baas ist in das Departement Naumburg übergetreten, der Auditor Bolkmann zum Referendar bestellt und der Rechtscandidate v. Holtz und Wönicke zum Auditor angenommen. Der Kreisgerichts-Secretair und Hilfs-Secretair Bachel bei der Gerichts-Commission zu Garsberg ist in Folge seiner Ernennung zum Bürgermeister in Köthen aus dem Justizdienste entlassen. Der Kreisgerichts-Secretair Fischbacher in Wettin an das Kreisgericht zu Liebenwerda und der Kreisgerichts-Secretair Heine in Bitterfeld ist zum Secretair bei dem Kreisgericht in Zeitz ernannt. Der Kreisgerichts-Secretair Heine in Bitterfeld ist zum Kreisgerichts-Secretair bei dem Kreisgericht in Zeitz ernannt. Der Kreisgerichts-Secretair Heine in Bitterfeld ist zum Kreisgerichts-Secretair bei dem Kreisgericht in Zeitz ernannt. Als Bureau-Assistenten sind ange stellt: Die Bureau-Dactylen Schulze in Zeitz und Gebigte in Sangerhausen bei dem Kreisgericht zu Zeitz, letzterer mit der Function bei den Gerichts-Commissionen in Bitterfeld. Nachdem die Verlegung des Wohnsitzes des Staatsanwalts von Gledringen nach Zeitz genehmigt worden ist, wird derselbe von da aus die Geschäfte bei dem Kreisgericht zu Gledringen mit besorgen.

Nach dem System von Schulze-Delitzsch ist auch in Köthen ein Vorschussverein gebildet worden, der, nach dem publicirten Rechnungsberichte im ersten Jahrgange, folgende Ergebnisse geliefert hat. Vorschüsse sind gewährt 11,059 Thlr. und von diesem Geschäft circa 12 2/3 pCt. Reingewinn erzielt worden. Hiervon sind circa 6 pCt. zum Reservefonds geschrieben und 6 pCt. an die 145 Mitglieder zur Gutschrift gelangt.

— Auf dem letzten Freitage zu Torgau ist unter anderm beschloffen worden, derselbe erachte sich an den am 15. Mai 1862 gefaßten Beschluß, betreffend die unergeltliche Hergabe des Grund und Bodens zu einer von einem Punkte der Niederschlesisch-Märkischen Bahn in der Richtung über Torgau nach Halle zu erbauenden Eisenbahn, nur dann für gebunden, wenn die Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft noch im Laufe des Jahres 1863 die bestimmte Erklärung abgibt, daß sie von der seitens der königlichen Staatsregierung ihr prioritätsmäßig gewährten Concession zum Bau der oben beschriebenen Bahn Gebrauch machen wolle, und wenn diese Gesellschaft spätestens im Jahre 1864 zum wirklichen Bau der qu. Bahn schreite. In den „Gründen“, welche mit vorliegendem Beschluß der genannten Eisenbahngesellschaft mitgetheilt werden sollen, heißt es unter anderm: „Es ist dringend wünschenswerth baldigst zu wissen, ob die Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft von der ihr offerirten Concession Gebrauch machen wolle oder nicht, weil bei einigem Zweifel daran Bedacht darauf genommen werden muß, andere Bahngesellschaften, z. B. die Thüringer — oder auch Private, z. B. Engländer — zur schleunigen Bewerbung um den Bau der projectirten Bahn zu vermögen.“

Aus Genthin wird berichtet: Die Neujahrrechnungen sind an mehreren Stellen zu reaktionären Bestrebungen benutzt worden. Graf v. Wartenleben zu Carow hat einigen seiner bisher von ihm beschäftigten Handwerker hieselbst zu Neujahr die Mittheilung gemacht, daß ferner nur solche von ihm Bestellungen erhalten würden, welche dem Preussischen Volksvereine angehörten.

— Magdeburg, d. 10. Januar. In der heute zu diesem Zwecke anberaumten Sitzung hat der Ausschuss der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahngesellschaft einstimmig beschloffen, auf die Offerte der Magdeburg-Halberstädter Bahn einzugehen und die Magdeburg-Wittenbergische Bahn gegen eine feste jährliche Rente von drei Prozent an die Stammactiönäre und eine jährliche Amortisation von ein halb Prozent des Stammactien-capitalis zum Nominalwerthe der auszulösenden Stammactien an die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft abzutreten. — Es werden jetzt noch die Generalversammlungen der beiden Gesellschaften Beschlüsse über die Fusion zu fassen haben. Erfolgt die Genehmigung, so soll der 1. Januar 1863 als der Zeitpunkt angesehen werden, an welchem das Eigenthum der Magdeburg-Wittenbergischen Bahn an die Magdeburg-Halberstädter Bahn übergegangen ist. Die Gesellschaftsvorstände der Magdeburg-Wittenbergischen Bahn führen in diesem Falle die Verwaltung für Rechnung und im Auftrage der Magdeburg-Halberstädter Bahn bis zur Auflösung der Magdeburg-Wittenbergischen Eisenbahngesellschaft fort.

— Wie die „Berl. Börs.-Ztg.“ erfährt, hat die Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft bei der Staatsregierung ein Gesuch um Concessionirung einer directen Bahn von Magdeburg über Salzweide nach Uelzen eingereicht.

### Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthumsvereins.

Die Mitglieder des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthumsvereins werden hierdurch zu einer Versammlung auf den Zägerberg Mittwoch den 14. Januar Abends 8 Uhr ergebenst eingeladen.

#### Das Präsidium.

#### Singakademie.

Dienstag den 13. Januar Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geübt wird: Der Lobgesang von F. Mendelssohn-Bartholdy.

#### Der Vorstand.

#### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 10. bis 12. Januar.  
**Kronprinz.** Hr. Gutshof, Hillmann a. Wittenberg. Hr. Dr. Arzt Dr. Stein a. Berlin. Hr. Fabrik. Merkmann a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Geiswiesler a. Frankfurt, Mirbach a. Elberfeld, Herberg a. Berlin.  
**Stadt Zürich.** Hr. Franquier Knorr m. Gem. a. Berlin. Hr. Intend.-Secr. Schütz m. Gem. a. Erfurt. Wad. Schmidt a. Brandenburg. Die Hrn. Kauf. Hoff a. Lindenfels, Verdau a. Mühlhaußen, Günstler a. Köln, Schney a. Berlin.  
**Goldener Ring.** Die Hrn. Kauf. Rosenberg a. Liegnitz, Rosenberg a. Pommernitz, Friedländer, Eigenberger u. de Neve a. Berlin, Trautwein a. Bremen. Hr. Fabrik. Warche a. Götting.  
**Goldener Löwe.** Hr. Fabrik. Knopp a. Düsseldorf. Hr. Zimmerm. Roland a. Köln. Hr. Geschäftl. Odeke a. Meisenbach. Die Hrn. Kauf. Trauber a. Leipzig, Kuber a. Magdeburg, Schumann a. Mainz, Leder a. Frankfurt a. S. Hess a. Prag.  
**Stadt Naumburg.** Hr. Gutsbes. Habicht a. Benburg. Hr. Antm. Schläpfer a. Gamburg. Hr. Baron v. Neuhoff a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Adacke a. Bremen, Seef a. Königsberg i. Pr., Hübner a. Frankfurt, Stangenwald u. Balch a. Berlin, Bankowitsch a. Erfurt, Struve a. Hombach.  
**Mente's Hotel.** Hr. Ober-Conf. Berufen a. Mühlhausen. Hr. Rechtsanwalt Bloch a. Magdeburg. Frau Antm. Werten a. Wittenfeld. Die Hrn. Kauf. Kaufmann a. Köln, Secht a. Magdeburg. Die Hrn. Fabrik. Gebr. Stegmann a. Jütlich. Hr. Gastwirth Biler a. Gera. Hr. Fleischerm. Wunderlich a. Chemnitz.  
**Hôtel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Kauf. Bieding a. Meisdorf, Meißel a. Berlin, Hegor a. Elberfeld, Wolf a. Mainz, Reiser a. Leipzig. Hr. Neg.-Feldmesser Krause a. Mühlhaußen. Die Hrn. Fabrik. Brehmer u. Giesow a. Magdeburg.

### Meteorologische Beobachtungen.

11. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	333,16 Par. L.	332,89 Par. L.	333,52 Par. L.	333,19 Par. L.
Dunstdruck . .	1,72 Par. L.	2,17 Par. L.	2,25 Par. L.	2,05 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitt	82 pCt.	85 pCt.	92 pCt.	87 pCt.
Luftwärme . .	0,6 C. Rm.	2,7 C. Rm.	2,3 C. Rm.	1,8 C. Rm.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Eingefessenen gebracht, daß die von der königlichen Regierung festgestellten Klassensteuer-Veranlagungs-Listen pro 1863 den Ortsbehörden in den nächsten Tagen zugehen werden. Den Steuerpflichtigen bleibt es überlassen, die Listen bei den betreffenden Ortsbehörden einzusehen. Halle, den 23. December 1862.

Der königl. Landrath des Saalkreises.  
**C. v. Krosigk.**

### Konkurs-Eröffnung.

**Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,**

1. Abtheilung,

den 5. Januar 1863 Vormittags 11 Uhr. Ueber das Vermögen des Kleiderhändlers **W. Voigt** hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. Januar 1863 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auctions-Commissar **Glitz** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 22. Januar d. J.

Vormittags 10 1/2 Uhr

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 21. Februar d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsüden nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 21. Februar d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 25. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 10, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältel **Schede, Wilke, Niemer, Fritsch, Goebcke, Fiebiger, v. Bieren, Seeligmüller und Glöckner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

In einer lebhaften Gegend ist eine im besten Zustande und frequentesten Geschäft befindliche Biegelei mit Deconomie bei 6000 *Rp* Anzahlung wegen andauernder Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen.

Dieselbe ist unmittelbar an der Elbe gelegen und dadurch dem Geschäft die größte Ausdehnung geboten. Bei höchstem Wasserstande vollst. frei. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei

**Gebrüder Mulert,**  
Halle a/S., gr. Klausstr. 2.

## Holzverkauf

in der Oberförsterei **Schkeuditz.**

In dem beim Dorfe Neuschau an der Saale gelegenen Hohndorfer Wehrdicht sollen Dienstag den 20. Januar cr. von Vormittags 10 Uhr ab

circa 5 Schock Stangen I. und II. Klasse,  
70 Schock Bandstöße II. u. III. Klasse,  
150 Schock Buschholz  
an den Meistbietenden verkauft werden.

### Einladung.

Alle die Kauflustigen, die gewonnen sind, das **Ackermann'sche** Grundstück in Neumarkt bei Micheln kaufen zu wollen, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß der Verkaufstermin künftigen Freitag den 16. Januar 1863 von 11 Uhr an beim königlichen Kreisgericht in Merseburg Zimmer Nr. 6 anberaumt ist.

### Sämmtliche Erben.

### Freiwilliger Schmiede-Verkauf.

Eine in der Nähe von Merseburg an einer lebhaften Poststraße gelegene **Schmiede mit vorzüglich guter Nahrung** — 2 Feuer und 3 bis 4 Gesellen, wobei 1/2 Morg. Feld und eine eingebaute und schwunghaft betriebene Stellmacherei befindlich ist, soll ehemöglichst Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen verkauft werden durch den Kreis-Auct.-Comm. **Hindfleisch** in Merseburg.

### Wohnhaus-Verkauf.

In Wiche an der Unstrut soll auf den 2. Februar c. von Mittag 1 Uhr an im hiesigen Rathskeller das dem Fleischergehilfen Herrn **Franz Nürnberg** zugehörige Wohnhaus mit Zubehör, in der Hauptstraße unweit des Marktes gelegen, in freiwilliger Auction verkauft werden. Dasselbe enthält 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, großen Kellerraum, einen Laden, Scheune, Ställe, großen Hofraum und Hausgarten. Es wird bemerkt, daß seit unendlichen Zeiten die Fleischer-Profession in demselben schwunghaft betrieben worden ist.

Wiche.

**Friedrich Voigt,**  
Commissionair.

### Zum Verkauf.

Ein Gut in der Elbaue, wobei 200 Morg. Acker, 12 Morg. Elbwiesen, 30 Morg. Holz. An leb. Inv. 8 Pferde, 18 Kühe, 6 Schweine, 80 Schafe, todtes Inv. complet. Gebäude im besten Stande. Forder. 35 Mille mit der Hälfte Anzahlung. Das Nähere durch **Fr. Doepel** in Wittenberg.

### Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachstum aber vermag bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist, es belebt die bereits erstorbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 2 1/2 *gr*, 5 *gr* und 7 1/2 *gr* mit Gebrauchsanweisung.

Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf jedem Glase erhabene Buchstaben C. J. und ist mit meiner Firma versiegelt.

Die alleinige Niederlage ist in **Halle a/S.** bei Herrn **W. Sesse**, Schmerstraße Nr. 36.

Bereitigt von **Carl Jahn**,  
Herzogl. Hoflieferant u. Friseur in Gotha.

**Den Herren Landwirthen empfiehlt seine Kleemühle zur gefälligen Benutzung**

**Müller,**  
**Babenstedt bei Gerbstädt.**

Die Bel- und die obere Etage in meinem Hause ist im Ganzen oder getrennt zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Siehe unten 98. **W. Meier.**

Ich beabichtige mein Haus aus freier Hand ohne Unterhändler zu verkaufen.

**Glasemann**, gr. Steinstraße Nr. 64.

Im königl. Landraths-Amte zu Zeitz wird ein im Verwaltungsfache geübter und erfahrener Expedient zum sofortigen Antritt gesucht.

Frankirte Meldungen unter Beifügung der Actese sind bis zum 24. d. M. einzureichen.

### Schrieffeher Gesuch.

Mehrere tüchtige Schrieffeher finden dauernde und gute Condition in einer größeren Druckerei. Baldiger Antritt ist erforderlich. Adresse befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. sub D. Z. 4.

Zur selbstständigen Führung einer kleinen bürgerlichen Haushaltung wird eine anständige Person für den 1. Februar gesucht. Adresse zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Stg.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen wird zu Hlern für ein Material- und Destillations-Geschäft unter günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht. Derselbe steht unter einzig und alleiniger Aufsicht und Leitung des Principals, so wie die Adresse bei **Ed. Stückrath** hier und bei Herrn **Czius** in Merseburg zu erfragen ist.

### Erziehung.

Eine Professorfamilie in Halle a. d. Saale will einen Zögling der dortigen Schulen oder Gymnasien in ihre Mittel aufnehmen und mit ihrem Sohne erziehen. Das Pensionat beträgt 140—150 *R*, etwa nach gewünschten Verhältnissen. — Nachweisung giebt gefälligst **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg.

Ein Bursche vom Lande, welcher Garten- und häusliche Arbeiten verrichtet, wird sofort gesucht im „Stadtschießgraben“ in Halle, Leipzigerstraße Nr. 28.

Eine fleißige Drescherfamilie findet Arbeit und Wohnung in Nietleben Nr. 64.

**Ein Kellner mit guten Attesten sucht Engagement. Zu erfragen Barfüßerstr. 18.**

Ein ordentlicher Kellnerbursche wird für eine feine Restauration in Leipzig gesucht. Näheres bei **C. Müller**, gr. Klausstraße Nr. 13 im Hofe.

Ein Lehrling wird zu Hlern gesucht in der Buchbinderei von **E. Viole.**

**Schuppen- u. Reihgabelstiele**, beste ausgesuchte Waare, verkaufen in Schocken billigst **Gebr. Glitsch.**

Hausstauben, Kaninchen, Fenster u. Lattenthür verkauft Nr. 29 gr. Brauhausgasse.

### Palmenzweige,

sehr schön und billig, hält vorrätzig; Kronen, Kränze, Kreuze und alle andern in dies Fach einschlagende Arbeiten werden prompt und geschmackvoll gefertigt bei **H. Lochner** am Markt, Rathhausgasse Nr. 19.

### Bouquets

in allen möglichen Formen u. Preisen, Braut- u. Ballkränze, Blumenkörbchen, Guirlanden u. s. w. werden nach Bestellung gefertigt bei **H. Lochner.**

### Hyacinthen,

sowohl blühende als zum Treiben im Zimmer, sowie andere blühende oder decorative Pflanzen empfiehlt billigst **H. Lochner.**

### Schweineschmalz-Verkauf.

Eine Sendung beste frische Waare ist wieder angekommen und lagert zum Verkauf im Hötel zur Eisenbahn.

**C. Dillge.**

**Sundemaullörbe** nach Vorschrift bei **F. Ublig**, gr. Ulrichstraße 47.

Einen einspännigen Wagen, ein Paar Eggen und einen eisernen Pflug, passend für Kubanspann, verkauft **W. Wacker** in Dalena.

Eine kleine Familienwohnung ist an ruhige Miether zu vermieten gr. Ulrichstr. 56.

Dienstag früh frischen  
**Dorsch, Seezander und Schellfisch.**  
**Stralsunder Bratheringe in delikater Gewürzsaucen bei**  
**C. Müller,**  
**Markt Nr. 2 u. Schülershof Nr. 7.**

Neuhaldensleben (Provinz Sachsen), d. 1. Septbr. 1862.

**P. P.**  
 Wir erlauben uns Ihnen hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir am hiesigen Plage ein  
 Fabrikgeschäft von

**Echt Homöop. Gesundheits-Caffé**

etablierten und solchen streng nach der Vorschrift des Herrn  
 Sanitätsrath Dr. **Arthur Lutze** in **Cöthen**  
 anfertigen. Wir haben solchen in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Packung vorräthig, und stellen die Preise  
**franco Magdeburg** billigt.

Indem dies Fabrikat zur gef. Abnahme bestens empfohlen halten, zeichnen hochachtungsvoll  
**Krausse & Comp.**

**Deutschen National-Caffé, a Pfund 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.,**  
**Spar-Caffé, a Pfund 6 Sgr., beide attestirt von dem Königl.**  
**Geheimen Sanitäts-Rath Herrn Dr. Hertzberg und von vielen andern**  
**Ärzten bestens empfohlen, offerirt als vollständigen Ersatz für rein indischen**  
**Caffé**

**Julius Herbst,**  
 Rannische Str. Nr. 15.

**Album für Photographien empf. das Neueste A. Weddy, Leipzigerstr. 6.**



**Lilionese**

ist von dem königl. preuss. Ministerium für Medi-  
 zinal-Angelegenheiten geprüft und besigt die Eigen-  
 schaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzu-  
 geben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommer-  
 sprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flech-  
 ten, so wie Rötthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat)  
 und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt,  
 garantirt, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.

Preis pro ganze Flasche 1 *Rfl.*, halbe Flasche ohne Garantie 17 $\frac{1}{2}$  *Sgr.*

Erfinder: **Nothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlage befindet sich für Halle bei Herrn **W. Hesse**, Schmeersstraße Nr. 36,  
 für Eisen bei Herrn **Carl Reichel**.

**Lautenberger Fleischhacke- und Wurstmaschinen**

sind allein aus erster Hand vom Fabrikbesitzer **C. Hoffmann** in Lautenberg a. S. ächt  
 zu beziehen. Das Lager von diesem Artikel bei Hrn. **Ferd. Spuner** in Halle ist aufge-  
 hoben.

**Guano-Depôt der Peruanischen Regierung**  
**in Deutschland.**

Im Auftrage der Regierung haben wir unsere Preise für **Guano** mit heutigem Tage  
 ermässigt auf:

Bco. **160.** — per 2000  $\mathcal{L}$  Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Ab-  
 nahme von 60,000  $\mathcal{L}$  und darüber,

Bco. **174.** — per 2000  $\mathcal{L}$  Brutto Hamburger Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Ab-  
 nahme von 2000  $\mathcal{L}$  bis 60,000  $\mathcal{L}$ ,

in Säcken, zahlbar per comptant ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

**HAMBURG, 3. Januar 1863.**

**J. D. Mutzenbecher Söhne**

und  
**A. J. Schön & Co.**

**Gesichts-Masken**

empfehlen en gros & en detail

**C. F. Ritter.**

**Gummischuh**, echt fr., **Gr. U-**  
**richsstr. 42.**

Zwei fette Ochsen hat zu verkaufen der  
 Gutsbesitzer **Fehse** in **Neuz.**

Acht bis zehn Schock Raps- oder Dötterstroh  
 werden gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stück-**  
**rath** in der Exped. dies. Btg.

Fette Ochsen, Kühe und Schweine verkauft  
 das Rittergut **Reinsdorf** bei **Landenberg.**

Ein Reitpferd, braun, 7 Jahr alt, 5' 2"  
 Wallach, steht auf dem Rittergut **Wiehe** bei  
**Artern a/M.** zu verkaufen.

**Anlegung von Capitalien.** Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Rhein. Btg.“:  
 Die Sparcassene der Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin sind,  
 wie uns gelegentlich einer Correspondenz mitgetheilt wird, in jüngster Zeit in der Provinz Sach-  
 sen zur zinsbaren Anlegung kleiner Capitalien von Kirchen- und Schulgeldern in Anwendung  
 gekommen. Wir erachten diese Art der Anlegung für eine durchaus zweckmäßige und  
 schenken jener Notiz deshalb eine Beachtung, weil die Sicherheit der Anlage über jeden Zweifel  
 erhaben, da die Valuten nur hypothekarisch unter Garantie der Gesellschaft untergebracht wer-  
 den, und weil eine halbjährliche Realisirung der Zinscoupons und dadurch Mühe und Arbeit  
 für die Curatoren erspart wird. Diese Sparcassene haben nämlich die Einrichtung, daß an  
 dem darauf bezeichneten Fälligkeitstermine eine runde Summe: 5 Thlr., 10 Thlr., 20 Thlr. u.  
 ausbezahlt, diese Termine, nach Bedürfnis des Käufers auf 5, 10 u. Jahre gestellt werden  
 und die Gesellschaft sich für diesen Zeitraum die Zinsen zum Satz von 4 pCt. und zwar Zins  
 auf Zins kürzen läßt. Nach 5 Jahren fällige Sparcassene à 5 Thlr. kosten hiernach jetzt nur  
 4 Thlr. 4 Sgr., während man für einen solchen Schem à 100 Thlr. nur 82 Thlr. 6 Sgr.  
 zahlt. Der Gedanke ist neu und frisch, seine Ausführung praktisch, indem dadurch neben einer  
 unvergleichlichen Sicherheit ein Zinsfuß für viele Jahre unverändert hoch bezahlt wird, welcher  
 ohne Nebenspeesen, wie hier, auf keinem andern Wege erreicht werden kann.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Altes **Gusseisen** u. andere alte Metalle  
 kaufen zu den höchsten Preisen

**J. G. Mann & Söhne.**

Pott. Loose vers. Schriepp, Berlin Klosterstr. 108.

Am 1. Januar d. J. habe ich den Verkauf  
 von Kartoffelstärke einer neu erbauten Dampf-  
 fabrik begonnen. Bei dem bedeutenden Lager  
 von vorzüglicher Güte, ist es möglich allen An-  
 sprüchen zu genügen. Den Herren Reskentan-  
 ten werde ich auf Verlangen sofort Muster ein-  
 senden.

Liegnitz, den 4. Januar 1863.

**C. Heidemann.**

**C. R. Flemming,**

Rannische Straße 9,

in  
 Gros  
 u.  
 en  
 detail.

empfehle einem geehrten Publikum sein  
 wohlfortirtes Lager der besten engl. (sei-  
 ne Berliner) **Stahlschreibfedern**  
 zu den billigsten Preisen. Alle Sorten  
**Federhalter** in Holz, Blech, Stahl,  
 Neusilber, Gantschut, wie auch die be-  
 liebten **Malakoff-** und **Krampf-**  
**halter.**

Nur Rannische Straße 9 im engl.  
 Stahlfederladen.

**Dr. Eduard Meyer** in Berlin,  
 Krausenstr. 62, wird fortfahren, Auswärtige  
 brieflich zu behandeln, die ihre durch geschlecht-  
 liche Ursachen, Schwächezustände u. verfallene  
 Gesundheit bald und dauernd wieder besessigen  
 wollen.

**Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.**  
 Donnerstag den 15. d. M. Abends pünktlich  
 6 Uhr im Saale des „Kronprinz“ Vortrag  
 des Herrn Professor **Fitting:**

„Ueber die Stellung der Frauen bei den  
 alten Römern, nach Recht und Sitte.“

Abonnement-Billetts zu 1 *Rfl.* sind bei dem  
 Rendanten des Vereins, Apotheker **Brodforth**,  
 Promenade Nr. 24, Billets zu einzelnen Vor-  
 trägen in der Buchhandlung der Herren **Schroer-**  
**del & Simon** zu 10 *Sgr.* zu haben.  
**Der Vorstand.**

**Weintraube.**

Heute Dienstag den 13. Januar:

**XV. Abonnements-Concert.**

Mit zur Aufführung kommt:

**Der Operngucker**, **Poisourri** von Die-  
 the, **Ouverture zum Drama: Mozart** von  
 Souppé.

Anfang 3 Uhr.

**C. John.**

**Gesangverein Humor.**

Mit dem 15. Januar beginnt im vorstehen-  
 den Vereine ein Gesang und Nachhilfe-Cursus  
 für solche Herren, die sich sowohl im Chor- als  
 Sologesang eine gewisse Sicherheit erwerben wol-  
 len. Zur Ertheilung weiterer Auskunft ist der  
 Rendant der Gesellschaft, Hr. Lehrer **Helbing**,  
 Brunostraße 13, 1 Tr. (tägl. v. 4-6), bereit.  
 Halle, den 11. Jan. 1863.

**Das Directorium des Humor.**

**Gohenedlau.**

Zum Abonnements-Ball den 18. d. M. la-  
 det ergebenst ein

**der Vorstand.**

**5 Thlr. Belohnung.**

In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. wurde  
 der Briefkasten der Berliner Bahn am Markt  
 Nr. 20 gewaltsam abgerissen. Wer den Thäter  
 anzeigt, daß derselbe gerichtlich bestraft werden  
 kann, erhält von mir obige Belohnung.

**F. Coccejus.**

Eine Reisetasche gefunden. Abzuholen Leip-  
 zigstraße 57, zwei Treppen.

**Familien-Nachrichten.**

**Entbindungs-Anzeige.**

Heute Morgen 8 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde meine Frau  
**Auguste geb. Ehrhardt** von einem Knaben  
 glücklich entbunden.

Halle a/S., den 12. Januar 1863.

**F. Fiedler, Musikmeister.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Herausgeberlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Jahr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Jahr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungschrift oder deren Raum.

N. 10.

Halle, Dienstag den 13. Januar  
Hierzu eine Beilage.

1863.

## Für unsere Verfassung. VII.

Bunsen nannte einmal eine konstitutionelle Regierungsform ohne selbstständige Gemeindeverwaltung une mauvaise plaisanterie, einen schlechten Witz, oder um etwas gewählter zu sprechen, ein eitles Spiel; und mit Recht, denn wenn die parlamentarische Regierung auf dem Grundsatz beruht, daß der freie und selbstständige Staatsbürger nicht ohne sein Zutun über seine Freiheit und sein Eigentum dürfe verfügen lassen, so wird dieser Grundsatz in einem unfreien Gemeindeleben noch viel öfter und schreiender verletzt, als in einem absoluten Staate mit relativer Autonomie der korporativen Verbände. Parlamentarismus ohne Gemeindefreiheit ist aber auch erst eine moderne Erfindung, der französischen Staatsweisheit entflammend, welche ja gänzlich auf dem großen Grundsatze basiert: Es gilt vor Allem den Schein zu retten; von jeher hat man die englische Parlamentsregierung als innig zusammenhängend aufgefaßt mit der Selbstständigkeit der Grafschaften, Städte und Gemeinden, mit dem berühmten Selfgovernment, der Selbstverwaltung.

Dieses Selfgovernment ist von zweierlei Art, und zum Theil so wie wir unsern staatlichen Anschauungen nach es uns denken würden; nämlich daß kleine Lokalbehörden von den Bürgern erwählt und besoldet werden. Dieses Prinzip ist erst seit der Reformbill von 1832 eingeführt und auf Grundlage desselben sind die in England äußerst wichtigen und bedeutenden Armenverbände, die städtischen Beamten, die lokalen Gesundheitsämter, die Londoner Centralbaubehörde und das Polizeiwesen organisiert. Als Wahlkörperschaft fungirt hier in der Regel das Kirchspiel (Parish), die Vereinigung aller in dem Bezirke einer Kirche vorhandenen Steuerzahler, welche ohne Unterschied der Religion ihre Rechte gleichmäßig ausüben. Die Wahlen bedürfen keiner Bestätigung von Seiten der Regierung und dadurch stehen der letzteren die Gemeindeverbände mit ungleich größerer Selbstständigkeit gegenüber, als auf dem Continente. Die natürliche Folge davon ist, daß die Lokalbehörden sich einer viel größeren Popularität erfreuen, als bei uns und daß namentlich die Polizei für Niemanden etwas Schätziges und Unangenehmes hat, als für Spitzbuben und Wegelagerer. Diesem modernen Gedanken erkräftigt noch in vielen Einrichtungen das alte englische Selfgovernment. Dieses besteht darin, daß alle nicht subalternen Ämter als Ehrenämter betrachtet und von der Gentry verwaltet, die Bedürfnisse dieser Selbstverwaltung aber fast gänzlich durch die Steuern gedeckt werden, welche die Gentry selbst bezahlt.

Die Gentry (Stand der Edelleute) begreift den Theil der Gesellschaft in sich, welchen wir etwa als „die Gebildeten“ bezeichnen würden, größere Landeigentümer, Gelehrte, Juristen, Industrielle und größere Kaufleute, Offiziere, Geistliche. Alle, die ihr angehören wollen, haben die Pflicht, ein ihnen anvertrautes richterliches Amt ohne jeden Anspruch auf Entschädigung zu übernehmen; und so war denn früher der Gentry der größte Theil der gesammten Gerichtsbarkeit übertragen. Jetzt ist in den oben erwähnten Einrichtungen, wie wir sahen, ein anderes Prinzip zur Geltung gekommen, im Uebrigen aber wird das alte Selfgovernment der Gentry noch aufrecht erhalten, und namentlich die ganze Grafschaftsverwaltung ist danach organisiert. Das wichtigste dahin gehörende Amt ist das des Friedensrichters. Der Friedensrichter vereinigt in sich sehr verschiedene Qualitäten; er ist zunächst Friedensbewahrer, d. h. er hat für die öffentliche Sicherheit zu sorgen und es steht ihm mithin polizeiliche Gewalt zu; er ist ferner Verwaltungsbeamter und hat in Armenfachen, in Niederlassungs- und Ausweisungsfällen und in Dingen, die sich auf Handel, Gewerbe, Jagd, Fischerei u. dgl. beziehen, zu entscheiden, er ist Voruntersuchungsrichter und Criminalrichter bei kleineren Vergehen und Verbrechen, Civiltichter in Lohnsachen und bei andern nicht strittigen Verpflchtungen. In noch höherem Grade kommen diese polizeilichen, richterlichen und



zu, welche zu  
en und als die  
n sind und als  
te Instanz sind  
n auch die Ab-  
scherrath über-  
schaft ist der,  
zugleich Ober-  
önigin ernannt  
, während die  
werden. Das  
entlichen Lebens  
sich dem Erb-  
eines Friedens-  
den wird dann  
ütern früherer  
ter Wegfall der  
ß ihm im Wel-  
bleibt.

des alten Self-  
t sehr aristokra-  
t aber auch ihr  
nialgerichtsbare  
ne Hauptschutz-  
ichere Garantie  
schönsten Wor-  
ge noch so viele  
taate ohne An-  
lange es ein  
lange ist nicht  
egen obere Be-  
ngen; so lange  
Seiten des Mi-  
köante. Daß  
einander sind,  
das Friedens-

was in England eine unumstößliche Uebersetzung und das Friedens-

richteramt erhält Jeder, gleichviel ob Whig oder Tory.  
Dieser Geist durchzieht aber die ganze englische Gerichtsbarkeit. „In dem Anfange der richterlichen Gewalt — sagt Bucher — liegt der tiefste Unterschied der heutigen englischen Verfassung von den Zuständen auf dem Continente. Darin liegt der Grund der Zufriedenheit des englischen Volkes. Es ruht ein wunderbarer Zauber in dem Satze: wo ein Recht ist, da ist auch ein Rechtsmittel.“ Keine streitige Rechtsfrage wird in England der richterlichen Entscheidung entrückt: Kompetenzconflicte sind unbekannt, die Gerichte haben allein über die Grenzen ihrer Kompetenz zu entscheiden und niemals wird der Richter dem Publikum gegenüber durch eine collegialische Verfassung der Gerichte gedeckt; zwar entscheidet in manchen Fällen eine Vereinigung von Richtern, aber jeder giebt für sich und öffentlich seine Stimme ab, ohne Zweifel ein sicherer Schutz gegen Willkür. Auch die Voruntersuchung wird in England öffentlich geführt. Das höchste Gericht ist das Reichsgericht in Westminster, die Queen's Bench, welche aus einem Chef und 4 Beisitzern besteht, über die schwersten Verbrechen aburtheilt und den einzelnen Gerichten gegenüber eine Beschwerdeinstanz bildet; und da die Executivbeamten der innern Verwaltung überall richterlichen Beamten untergeordnet sind, so kann das Reichsgericht als Obergericht dieselben kontrolliren und leiten; Kompetenzconflicte zwischen administrativen und richterlichen Behörden sind nicht möglich. Die höchste Appellationsinstanz ist das Oberhaus, nur für einzelne Fälle ist seit der Reformbill dem Minister des Innern eine gewisse entscheidende Gewalt eingeräumt.

